

Pressemappe 24.Triennale Ulmer Kunst

Teilnehmende Künstler*innen

Franziska Agrawal

Franziska Agrawal ist eine international tätige Designerin an der Schnittstelle von Design, Kunst, Architektur und räumlicher Erfahrung. Beeinflusst von Konkreter Kunst und Minimalismus beschäftigt sich ihre Arbeit mit Geometrie, Vergänglichkeit und der Reduktion auf das Wesentliche. Ihre ortsspezifischen Installationen im öffentlichen Raum und skulpturalen Interventionen verbinden konzeptionelle Klarheit mit Präzision.

Franziska Agrawal hat Industrial Design an der HfG Pforzheim und an der Rhode Island School of Design studiert. Sie lebt und arbeitet in München.



White Continuum, 2026, Fotoprint auf Papier

Die Bildsequenz dokumentiert die Auflösung von White Continuum, dem Siegerprojekt des Wettbewerbs Warming Huts, das im Januar 2026 auf dem zugefrorenen Assiniboine River in Winnipeg (Kanada) entstand. Die über 30 Meter lange Schneeinstallation verband Architektur, Natur und Zeit zu einem bewusst vergänglichen Raum. Das Schmelzen wird zur Metapher für Veränderung, Loslassen und den fortwährenden Kreislauf des Werdens und Vergehens.

Dean Annunziata

Jede meiner Arbeiten ist aber als Artist Statement zu bewerten.

Dean Annunziata (*1990 in Ulm) hat Malerei an der Weißensee Kunsthochschule Berlin studiert. Ergänzt wurde seine künstlerische Ausbildung durch ein Gaststudium an der Akademie der Bildenden Künste Wien in der Klasse von Daniel Richter.



Rohspanplatte (19), 2024, Acryl auf Holz

Ausgehend von den Rohspan-Arbeiten (2018–2021), in denen Rohspanplatten täuschend echt auf Leinwand gemalt wurden, setzt diese Serie auf reale Rohspanplatten als Bildträger. Malerische Eingriffe verändern Materialität und Wahrnehmung: Lichtreflexe, Farbschimmer und Farbkleckse irritieren die Mimesis. Das Objekt entzieht sich eindeutiger Zuordnung – Bildträger und Malerei verschmelzen, Grenzen lösen sich auf.

Rudolf Arnold

Translating Desire – So lassen sich Motivation und Resultate meiner Kreationen beschreiben. Desire – Das Verlangen, meine mehrgeschlechtliche Identität auszudrücken. Translating – Die Übersetzung und Vermittlung meiner Sehnsüchte in Musik, Fotografie, Film, Radio, Cosplay, Mode, Performance und Kunst. Ständig wechselnd. Aus der Situation heraus entstanden. Mal geplant, mal spontan. Ohne spezielle Ausbildung. Vor dem Hintergrund einer hingebungsvollen 44-jährigen Tätigkeit als Mathematik- und Physiklehrer.

Rudolf Arnold stammt aus Ulm und war viele Jahre als Mathematik- und Informatiklehrer tätig, unter anderem an einer beruflichen Schule. Bekannt wurde er deutschlandweit als Cosplayer. Als Künstler ist Rudolf Arnold vor allem im Bereich der Kostüm- und Objektgestaltung bekannt.



Data River, 2026, Fotoleinwand, Generative Kunst

Data River übersetzt hydrologische und meteorologische Daten der Donau bei Ulm in ein computergeneriertes Bild. Horizontale Tagesstreifen verdichten das Jahr 2025 zu einer sedimentartigen, wellenförmig modulierten Struktur zwischen Messwerten, Flusssdynamik und sinnlicher Wahrnehmung.

Barbara Bauer

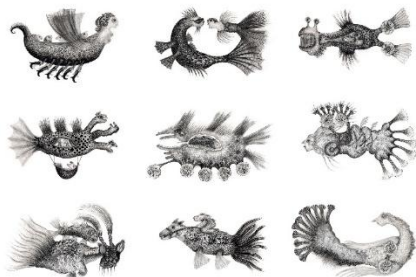
Ich arbeite weder abstrakt noch konkret, sondern folge Material, Form, Farbe und den Geschichten, die ein Werk in sich trägt. Kunst entsteht für mich im Dialog mit dem Material und braucht Zeit – dieser Prozess bleibt im Werk spürbar. Oft überrascht mich seine eigene Entwicklung. Neugier, Experimentierfreude und handwerkliche Vielfalt prägen meine Arbeit. Ich sehe keine Trennung zwischen Kunst, Kunsthandwerk und Design: Gestaltung verdient in allen Bereichen dieselbe Sorgfalt und Intensität.

Nach einer bildhauerischen Ausbildung studierte Barbara Bauer an der Akademie der bildenden Künste in Nürnberg. Seit 2023 betreibt sie die Werkstatt "Huhn und Ei" in Ulm.



Fischgericht, 2024, Keramik, engobiert, siebenteilig

Die Keramiken zeigen einen experimentellen Umgang mit Farbe, Form und Größenverhältnissen, welche je nach Lust und Laune immer wieder neu kombiniert und ergänzt werden können. Dadurch entstehen spannende neue Varianten, welche durch Hinzufügen von ansprechenden Speisen noch erweitert werden können. Guten Appetit!



Flugfische, 2025, Papier, Tusche, Stifte, neunteilig

Jeder Fisch ist individuell und verfügt über seinen eigenen Raum, zusammen werden sie zum fliegenden Schwarm.

Michael Baur

Nach meinem Architekturstudium war ich über 40 Jahre als Architekt in Ulm tätig. Parallel begleitete mich stets die Kunst. Im Ruhestand vertiefte ich meine Malerei. Geprägt haben mich die Zürcher Konkreten um Max Bill sowie Künstler der HfG Ulm wie Vordemberge-Gildewart. Ich arbeitete mit Bleistift, Öl und Acryl. Heute nutze ich ausschließlich das Quadrat, um mit reinen Farben, geometrischen Formen und Proportionen räumliche Kompositionen darzustellen.

Michael Bauer ist 1954 in Ulm geboren, wo er heute noch wohnhaft ist. Er hat Architektur an der TU München studiert und bis 2021 als Architekt in Ulm gearbeitet.



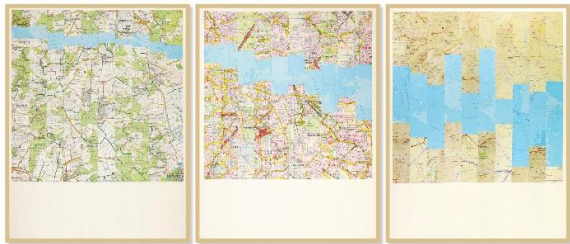
in motion 1-3, 2025, Acryl auf Leinwand

In den drei eingereichten Arbeiten habe ich dargestellt, wie es ist, wenn ein Teil der festen Struktur der Farb- und Geometriekonstellationen sich in Bewegung setzt, im Fluss ist, und damit eine Spannung weg von der statischen Beziehung untereinander einnimmt.

Ekkehard Beck

Meine künstlerischen Arbeiten, besonders Collagen, suchen Ordnung im Unkontrollierbaren. Äußeres wie Inneres bleiben chaotisch; es geht nicht um Kontrolle, sondern um Sehnsucht nach Harmonie. Als Grafiker ordne und übersetze ich Inhalte verständlich und nutze dafür Raster, Linien und Formen. Collagen aus bedeutungsgeladenem Kartenmaterial schaffen eine zweite Ebene der Betrachtung. Das vermeintlich Perfekte wird fragmentiert und in neue, künstliche Ordnungen überführt.

Ekkehard Beck ist 1969 in Stuttgart geboren. Nach einer Ausbildung zum Schilder- und Lichtreklamenersteller hat er von 1994 bis 1998 Visuelles Design in Schwäbisch Gmünd studiert. Er lebt und arbeitet in Ulm.



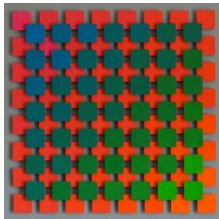
Fluss, konkret, 2025, Papier, Collage, gerahmt, dreiteilig

Die Arbeit ist eine schlichte Übersetzung des Mottos der 24. Triennale Ulmer Kunst „Neues im Fluss“ in meine künstlerische Sprache. Farbe, Form und Rhythmus stehen im Vordergrund und der zweite Blick darf gerne bei genauer Betrachtung riskiert werden.

Jochen Bernauer

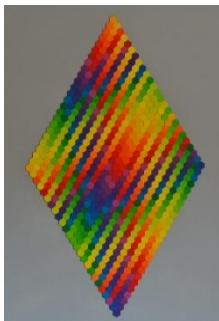
Angeregt nicht zuletzt von den Ideen der HfG Ulm habe ich begonnen, graphische Konzepte der Konkreten Kunst und Op-Art plastisch umzusetzen und so ungegenständliche Kunst auf ihre eigene Art gegenständlich zu machen. Mich fasziniert, wie aus dem Zusammenspiel von geometrischen Strukturen und Farbverläufen überraschende optische Wirkungen erzielt werden können.

1953 in Mannheim geboren hat Jochen Bernauer von 1997-2018 als Professor für Medizinische Informatik an der Technische Hochschule Ulm gearbeitet. Seit 2018 befasst er sich mit Konkreter Kunst und Op Art.



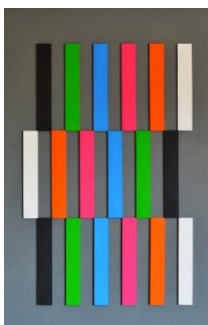
Geschichtete Farbverläufe: rosa-orange, türkis-grün, 2026; bemalte Quadrate aus Holz auf Leinwand

Die Anordnung der Quadrate zeigt, wie zarte Farbübergänge durch Schichtung verstärkt werden können.



Hommage an Richard Paul Lohse, 2026, bemalte Sechsecke aus Holz auf Leinwand

Übertragung des Konzepts der modularen und seriellen Bildkomposition von Richard Paul Lohse auf eine Raute aus Sechsecken. Durch die Interaktion der Farbserien kommt es zu überraschenden Farb- und Formimpressionen.



Hommage an Almir Mavignier – Pastiche, 2025, bemalte Hölzer auf Leinwand

Plastische Umsetzung eines Ausstellungsplakats von Almir Mavignier, einem ehemaligen Schüler der HfG Ulm, für das Kunsthaus Hamburg aus dem Jahr 1979. Mavignier gelingt es, mit minimalen strukturellen und farblichen Mitteln eine erhabene Leichtigkeit zum Ausdruck zu bringen.

Marie-Hélène Blanck

In der Natur findet sie Inspiration in Vergänglichkeit, Spuren, Verbindungen, Vielschichtigkeit, Zerbrechlichkeit und Zufall. Diese Aspekte greift sie in Malerei, Zeichnung und Installation auf und übersetzt sie in eine persönliche, künstlerische Sprache. Ihre Arbeiten verbinden äußere Eindrücke mit innerer Wahrnehmung und Emotion. So entstehen Werke, die nicht nur betrachtet, sondern erlebt werden können und Raum für individuelle Begegnungen eröffnen

Marie-Hélène Blank ist 1964 in Clermont-Ferrand, Frankreich geboren und hat in Paris Kunst und Architektur studiert. Seit 2000 wohnt und arbeitet sie in Ulm.



Dire l'eau I, II und IV (Das Wasser erzählen), 2026, Acryl auf Transparentfolien

Es handelt sich um eine Serie über unaufhörlich fließendes Wasser, in jeder Sekunden anders, das die Geschichte unseres Leben durchquert. Spiegelungen, Wellen, Schatten sind gewollt. Das Schicksal der Bilder, wie das des Wassers, ist nicht unveränderlich.

Roman Botnari

Seine Arbeiten bewegen sich im Spannungsfeld zwischen materieller Form und innerem Zustand. Im Zusammenspiel von Fotografie, Bildhauerei und Installation entfaltet sich eine symbolisch aufgeladene, assoziative Formensprache.

geboren in Moldawien, aufgewachsen in der Region Ulm

Er studiert Bildende Kunst an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart



Badezimmer, 2026, Installation, Metall, Pferdeknochen, Fotografien

Zwei verschränkte Badezimmer bilden die Installation. Abflussrohre werden zu Ferngläsern, Pferdeknochen zu Drahtbürsten. Zwischen Akzeptanz und Abscheu hinterfragt die Arbeit sexuelle Orientierung sowie das Verhältnis von Mensch und Tier, in dem sich Intimität, Körperlichkeit und Fremdheit überlagern.



Don't stop thinking about tomorrow, 2025, Installation, Pigmentdruck auf Aluminium Schirmgestell, Metallringe

Zwischen den Elementen entsteht ein Spannungsfeld: aus Präsenz und Abwesenheit, aus Konstruktion und Auflösung. Der Regenschirm – Sinnbild für Schutz – erscheint hier als fragiles System. Vernetzt, verflochten, zugleich leer.



When Doves Cry, 2026, Installation, Metall, rußgeschwärzt, verkohlter oxidiertes Apfel, Feder, Spiegelglas

Leere Metallkonstruktionen tragen Spuren von Ruß. Übrig bleiben Umriss und dunkle Spuren, die sich vom Ursprung gelöst haben und nun eine eigene Gestalt bilden. Der Raum ist der Ort des Zustands danach, und die Spuren, die bleiben, wirken wie stilles Beweismaterial.

Gerhard Braun

1961 in Ulm geboren hat Gerhard Braun in Nürnberg Kommunikationsdesign studiert. Seit 1994 betreibt er ein Gestaltungsbüro in Ulm. Er ist ehrenamtlich seit 2008 für den Kunstverein tätig

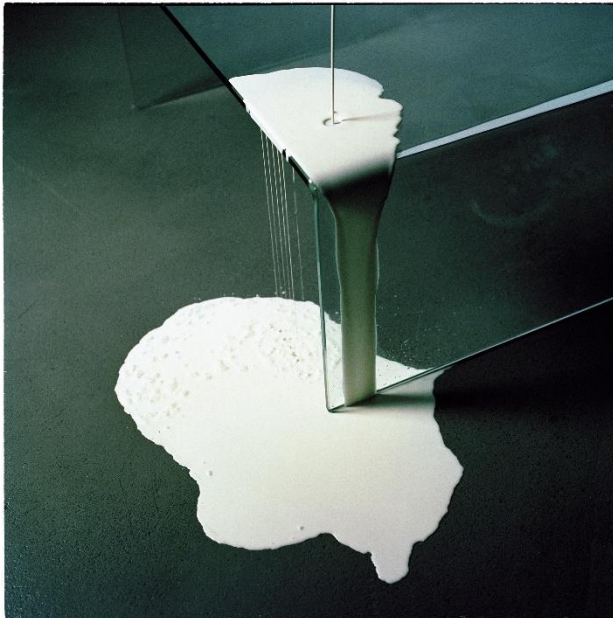


Beifang, 2025, Fotografie, Fine Art Print auf Hahnemühle, Photo Rag Montiert auf Holzrahmen

Die Fotografie spielt mit der Wahrnehmung. Wer beim flüchtigen Betrachten Fische vermutet, wird beim näheren Hinblicken enttäuscht.

Leo Braun

Leo Braun ist 1992 in Ulm geboren. Er hat in Berlin an der Technischen Kunsthochschule sowie an der Neuen Schule für Fotografie studiert, in Padua und London gearbeitet. Heute lebt und arbeitet er in München.



Milchfluss, 2024, Fotografie, Fine Art Print, gerahmt

Die zerstörerische Kraft der Milch. Ob Absicht oder Missgeschick, Milch gehört in den Kaffee oder in den Nahrungskreislauf. Wenn sie sich aber erst mal frei ihren Weg über das Mobiliar sucht, genießen wir still das Schauspiel und halten den Moment mit der Kamera fest. Keine hastige Schadensbegrenzung, Aufwischen kommt später.

Elif Çelik

Elif Çelik untersucht in ihrem Schaffen, wie visuelle Ordnungen entstehen und wen sie ausschließen. Aus Fragmenten und Erinnerungen einer diasporischen Alltagskultur entwickelt sie eine malerische Sprache zwischen Aneignung und Konfrontation. Ihre Werke existieren nicht, um zu erklären; sie fordern Sichtbarkeit ein.

Elif Çelik ist 1997 in Langenau geboren und lebt in Stuttgart. Sie hat an den Staatlichen Akademien der Bildenden Künste in Stuttgart und Karlsruhe sowie an der Marmara University in Istanbul studiert und ist heute Lehrbeauftragte an der ABK Stuttgart.



Ulm-Karadeniz, 2026, Acryl auf Baumwolle

In Ulm-Karadeniz interpretiert Elif Çelik das Motto Neues im Fluss biografisch. Basierend auf der Kindheitserinnerung, dass der Strom ihrer Geburtsstadt im Schwarzen Meer mündet, überschreibt sie das historische Donauschiff mit diesem Ziel. Die Malerei verwebt diese geografische Realität zu einer hybriden Lebensader.

Julia Doll

Aktuell arbeite ich zur Landschaft: Überlagerte Formen und Farben erzeugen vielschichtige Bildräume – als sinnliche Suchbilder zwischen Selbst und Umgebung.

In meinen Landschaftsmalereien erforsche ich das Spannungsfeld zwischen inneren Welten und äußeren Eindrücken. Mich interessiert die Multidimensionalität von Wahrnehmung und die Frage, wie wir fragmentierte, bildüberflutete Identitäten bewohnen können, ohne Ablenkung zu suchen. Jede Arbeit ist ein Dialog zwischen Selbst und Umgebung, um Präsenz und sinnliche Erfahrung spürbar zu machen.

Geboren in Weißenhorn, Studium an den Kunstakademien Düsseldorf und München. Atelier in Murnau am Staffelsee.



Und Dornröschen, die die Augen öffnet, 2023, Öl auf Leinwand

WE ARE NATURE - NATURE IS US. Ausgehend vom Motiv der Donau zeige ich äußere wie innere Landschaften - als Einladung zu entdecken und enträtseln, sich auf einen kokreativen Prozess einzulassen. Nichts ist es selbst.

Josef Feistle

Mein wichtigstes künstlerisches Feld ist die Schwarzweißfotografie – mein subjektives Objektiv. Jahrzehntlang arbeitete ich ausschließlich mit historischem Analogmaterial der 1950er und 60er Jahre. Heute nutze ich ein digitales Retromodell mit Glas-Pentaprisma, da elektronische Sucher meine Wahrnehmung verfälschen. Wort und Bild greifen in zehn illustrierten Buchveröffentlichungen ineinander. Sie entstehen handschriftlich und auf einer historischen Schreibmaschine im selbst renovierten Haus von 1673.

Josef Feistle ist 1958 Weißenhorn geboren und hat als Lehrer für Kunsterziehung, Werken, technisches Zeichnen und Englisch gearbeitet. Seit 1980 stellt er in den Medien Grafik, Illustrationen und Fotografie aus.



Ganz neu im Donaufluss (Ersatzneubau Gänstorbrücke), 2025, digitale Fotografie

Die auf der Triennale gezeigten spiegelbildlich gedoppelten Werke entstanden am 15.9.2025 zwischen 14:41 und 15:02 Uhr. Durch den Sonnenstand trifft die Grenze zwischen grellem Leuchtgelb und tiefem Preußischblau des Wassers genau auf den neu gesetzten Beton im Fluss. Die außergewöhnliche Farbigkeit versöhnt mich mit der Farbfotografie. Entstanden sind lediglich 12 Aufnahmen – wie einst auf einem 12er-Rollfilm im Mittelformat.

Ruby Heimpel, Josef Sälzle, Philipp Linke

Die drei Macher*innen sind befreundet und leben und arbeiten hauptsächlich in und um Ulm.

Konzept und Kostüme kommen von Ruby Heimpel (*1990 in Ulm), Bühnenbild an der Universität der Künste Berlin studiert hat. Seit ihrem Masterabschluss ist sie freischaffende Bühnen- und Kostümbildnerin. Momentan löst sie ihre Arbeiten vom klassischen Theater und Film.

Die Kamera ist von Josef Sälzle (*1986 in Krumbach) . Er arbeitet als freier Kameramann und Filmmacher im Ulmer Raum.

Philipp Linke (*1996 in Ulm) ist Regisseur und Drehbuchautor in Ulm. In seiner Arbeit erforscht er Atmosphären und Stimmungen. 2023 gewann er den Förderpreis Junge Ulmer Kunst im Bereich Film.



Infect me 3, 2026, bewegtes Bild im Loop mit Ton

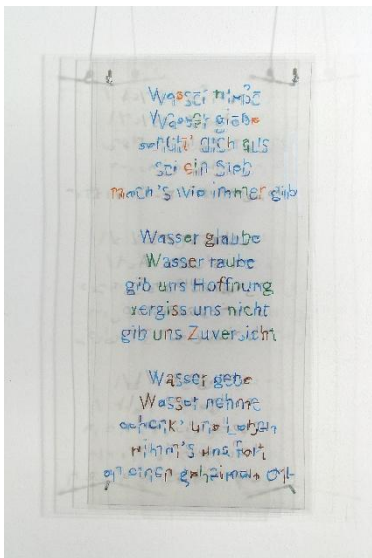
Die Arbeit ist inspiriert vom Konstrukt des „Bicycle Face“ und dem Wunsch, damit infiziert zu werden. „Bicycle Face“ ist ein Begriff aus dem späten 19. Jahrhundert, der Frauen vom Radfahren abhalten sollte. Es wurde behauptet, Fahrradfahren sei gesundheitsgefährdend für Frauen. Dies war ein Mythos zur Kontrolle der weiblichen Mobilität und Unabhängigkeit.

Dietmar Herzog

Das Alte und das Neue

Das Leben ist nicht ohne den Tod zu denken. Wo etwas Neues entsteht, stirbt immer etwas Altes. Das Neue schafft sich Platz, erobert ihn. Manchmal ganz sachte, kaum merklich, schleichend, in kleinen Schritten, unbeobachtet. Und manchmal mit großer Geste, Getöse oder gar Gewalt, ähnlich einem herabstürzenden Wasserfall, der alles mit sich reißt und nichts mehr heil lässt.

Dietmar Herzog hat 1987 bis 1994 an der Staatliche Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart als Meisterschüler bei Prof. Schoofs studiert. Seit 1989 stellt er im In- und Ausland aus. Seit 2011 ist er als freischaffender Literat und Buchautor tätig.



Wasser fließe, 2026, Textobjekt, Acrylglascheiben, Lackstift

Auf einem frei im Raum hängenden Objekt mit vier hintereinander angeordneten Acrylglascheiben sind jeweils nur Fragmente von Buchstaben sichtbar. Erst durch den Blick durch alle vier Ebenen werden einzelne Zeilen lesbar. Das Gedicht erschließt sich nur durch die ständige Veränderung der eigenen Position – der Betrachter muss seinen Standpunkt finden, um den Text zu verstehen.

Stefan Jeske

Seine Bilder setzen sich auf metaphorische, oft symbolische, meist farbenfrohe und mitunter humorvolle Weise mit den uns alle umtreibenden, menschlichen und allzu menschlichen Dramen, Zuständen und Bedürfnissen auseinander. Immer in der Gewissheit letztllicher Unwissenheit, Unvollkommenheit, des Scheiterns daran und des liebevollen Infragestellens der Möglichkeiten der Malerei dafür im speziellen.

Stefan Jeske ist 1979 in Ulm geboren. Von 2003 bis 2009 studierte er an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe freie Bildhauerei. Seit 2019 hat sich der Schwerpunkt seines künstlerischen Schaffens auf die Malerei verlegt.



Until the river runs dry, 2024, Öl auf Leinwand

Zwei organisch wirkende Berge speisen mit ihren symmetrisch entspringenden Quellen einen transparenten See, der zur Mitte hin immer tiefer erscheint. Dahinter ziehen sich auflockernde Wolkenfelder vorbei. Das Bild handelt von Kreisläufen und Wandel, von Quiddität, Empathie und Resilienz – und von der Kraft gemeinsamen Handelns.



ADHD, 2024, Öl auf Leinwand

Das Bild zeigt einen Vulkan, der sich aus einem Lavareservoir speist oder dieses erst entstehen lässt. Rauch und Blitze vergehen rasch, während schwarz-weiße Wolken wie geladene Teilchen ihn umgeben. Als Vermittler zwischen innerer und äußerer Welt wirkt er hochenergetisch – und doch scheint sich alles letztlich ins Leere zu drehen.

Reinhard Köhler

Reinhard Köhler ist Bildender Künstler und zugleich Musiker. Er nennt sich gern Vielherzschlager, weil in seiner Brust viele Herzen schlagen, für viele Künste. In jüngster Zeit schafft er hauptsächlich Objektkunst, Installationen, Assemblagen und Collagen, aber auch Fotokunst.

1955 in Ulm geboren hat Reinhard Köhler Bildende Kunst, Deutsche Sprache und Literatur studiert. Er hat als Kunsterzieher, Musiker, Performancekünstler gearbeitet und Kulturprojekte geleitet.



Flow River Flow, 2026, Installation, Acrylglasröhren

Reinhard Köhlers Bodeninstallation „Flow River Flow“ besteht aus einer Wellenstruktur aus Acrylglasröhren. Für sich bedeutungslos, verweisen sie gemeinsam auf den Fluss der Zeit. Der Titel, inspiriert von „Ballad of Easy Rider“, deutet auf ein ungewisses Ende. Das 2026 entwickelte Werk wird auf der Triennale erstmals gezeigt.

Emil Kräb

Mein Name ist Emil Kräb, ich lebe in Neu-Ulm/Holzschwang und wurde am 01.07.1960 in Weibenhorn geboren. Die letzten 38 Jahre meines Berufslebens wirkte ich als Steinmetz an der Münsterbauhütte Ulm und genieße seit Ende 2024 meinen Ruhestand. Privat fertige ich seit 20 Jahren Skulpturen – überwiegend aus Stein. Diese durfte ich an zahlreichen Kunstaktionen sowie Gruppen- und Einzelausstellungen präsentieren.



Neues im Fluss, 2025, Rohrschacher und Obernkirchner Sandstein, Savonnière Kalkstein, Weidenkorb

Zum Objekt gehört ein Gedicht, das die Geschichte einer Waschfrau erzählt, die am Fluss Wäsche mit reinigt.

Der Wäschekorb mit Steinwäsche greift das Waschen am Fluss als Ritual der Reinigung und Erneuerung auf. Stein statt Stoff steht für den Gegensatz von Wandel und Beständigkeit. Das Gedicht „Neues im Fluss“ verweist auf Zeit, Verlust und den Fluss als schützenswerten Lebensraum.

Mareike Leder

In meiner Arbeit untersuche ich Bewegung, Veränderung und Auflösung. Formen, Identitäten und Bilder erscheinen als Prozesse statt als feste Einheiten. Malerische Strukturen verdichten, verschieben und lösen sich auf. Aquarellporträts lassen Gesichter zerfließen, keramische Kacheln überführen persönliche Erinnerungen in eine wachsende Symbolbibliothek. Bilder entstehen im Prozess, verändern sich durch Überlagerungen und entwickeln sich in Serien weiter..

Mareike Leder ist freie Künstlerin und Designerin in Ulm, wo sie 1977 geboren ist. Nach Stationen in Berlin und Zürich arbeitet sie heute am liebsten wieder von Ulm aus.



Versions of Me, 2025. Aquarell auf Papier, achteilig

Die Serie untersucht das Selbstporträt als etwas Instabiles. Zwischen Fragmentierung, Verzerrung und Auflösung entstehen Gesichter, die Identität nicht als festen Zustand, sondern als etwas Veränderliches zeigen. Im Spannungsfeld von äußerem Bild und innerer Wahrnehmung verschiebt sich das Selbst von Version zu Version.

Peter Liptau

Kern von Liptaus Arbeit ist die Suche nach übergreifenden Bildmustern. Er porträtiert und karikiert deutsche Vergangenheit und Gegenwart. Mit alltagsarchäologischem und archivarischem Gespür sammelt er unscheinbare Zeugnisse verschiedener Epochen und verleiht ihnen neue Präsenz. Im Subtext stellt er kritische Fragen zu Konsum, kultureller Identität und Gewohnheiten, die sich verändern, auflösen oder unser heutiges Verhalten weiterhin prägen.



Speisekarte Energy (Neues im Überfluss), 2026, Ausschnitte aus Werbeprospekten in historischem Speisekartenschaukasten mit Beleuchtung

Für die Ulmer Triennale entstand eine Arbeit aus der Serie „Speisekarten“, bei der Prospektausschnitte von Energydosen in einen Schaukasten der Ulmer Traditionsbrauerei eingesetzt wurden. Sie verweist auf den Wandel des Konsumverhaltens: weniger Bier, mehr Energydrinks.

Lydiane Lutz

Ihre Malerei bewegt sich zwischen Figuration und Abstraktion. Im Zentrum ihres Schaffens stehen Fragen nach Vertrauen, Verbundenheit und Wandel. Leuchtende Farbigkeit und atmosphärische Bildräume kennzeichnen ihr Werk.

Lydiane Lutz ist 1981 in Stuttgart geboren und lebt und arbeitet heute in Ulm. Nach ihrem Studium an der Akademie der Bildenden Künste München bei Prof. Fridhelm Klein und Prof. Matthias Wähler ist sie seit 2013 als freischaffende Künstlerin tätig.



Verwoben, 2025, Pigment und Acryl auf Leinwand

Das Werk thematisiert die Verschmelzung von Himmel und Wasser. Spiegelungen und fließende Übergänge lösen feste Orientierung auf und eröffnen neue Wahrnehmungsräume. Die ruhige Bildsprache verweist auf Wandel als fortwährenden Prozess.

Thomas Mauch

Malen heißt doch: Schauen, was passiert.

Geboren 1960 in Illertissen hat Thomas Mauch in Tübingen und Bologna Kunstgeschichte, Politikwissenschaft und Empirische Kulturwissenschaften studiert. Er arbeitet als Journalist und malt.



Heraklit steigt ins Wasser. Mondrian schaut zu - Version A, 2026, Diptychon, Acryl auf Leinwand



Heraklit steigt ins Wasser. Mondrian schaut zu - Version B, 2026, Diptychon, Acryl auf Leinwand

Die Malerei, alles fließt, Heraklit weiß: Man kann nicht zweimal in denselben Fluss steigen. Aber man kann es versuchen. Variationen, serielles Arbeiten, Abstraktion, Aleatorik, immer im Fluss, Kunstgeschichte, Rede, Gegenrede, Gestisches, Hard Edge, immer die Farbe, und wieder von vorn, die Malerei.

Uli W. Pommer

In meinen ungegenständlichen, abstrakten Arbeiten interessiere ich mich für Räume. Ein Spiel mit LINIE, FLÄCHE, FARBE, RAUM. Es geht um Farbwirkungen und um unterschiedliche Arten von Linien, die in Räume führen, die Räume eröffnen und schaffen. Es geht immer um Gegensätze, um Spannung, erzeugt durch die Verbindung des Malerischen mit dem Grafischen. Ich arbeite frei, ohne Skizze oder Vorzeichnung, die einzelnen Schritte ergeben sich während des Malprozesses.

Uli W. Pommer ist in Donauwörth geboren und hat Malerei und Grafik an der Akademie der Bildende Künste in München bei Prof. Joseph Oberberger und Prof. Jürgen Reipka studiert.



Neues im Fluss - Alles im Fluss, 2026, Collage, Acryl auf Papier und Ölstift auf Seidenpapier

Zur Donau habe ich eine besondere Beziehung. Meine Arbeiten zu „Neues im Fluss“ erforschen Wasser, Bewegung und Wandel. Das Wasser ist nie dasselbe – alles bleibt im Fluss. Zarte Strukturen und collagierte Linien vermitteln keine Abbildung der Natur, sondern Empfindungen und Erspürtes.

Polina Prokhorovych

In ihren figurativen Keramiken entstehen hybride Wesen zwischen Mensch, Tier und Imagination. Polina Prokhorovych beschäftigt sich in ihrer Kunst mit Fragilität, Anpassung und der Suche nach Orientierung in Zeiten des Wandels.

Polina Prokhorovych ist 1988 in Melitopol, Ukraine geboren. Sie hat Design in Saporischschja sowie Innen- und Umweltdesign in Charkiw studiert. Sie lebt und arbeitet in Ulm.



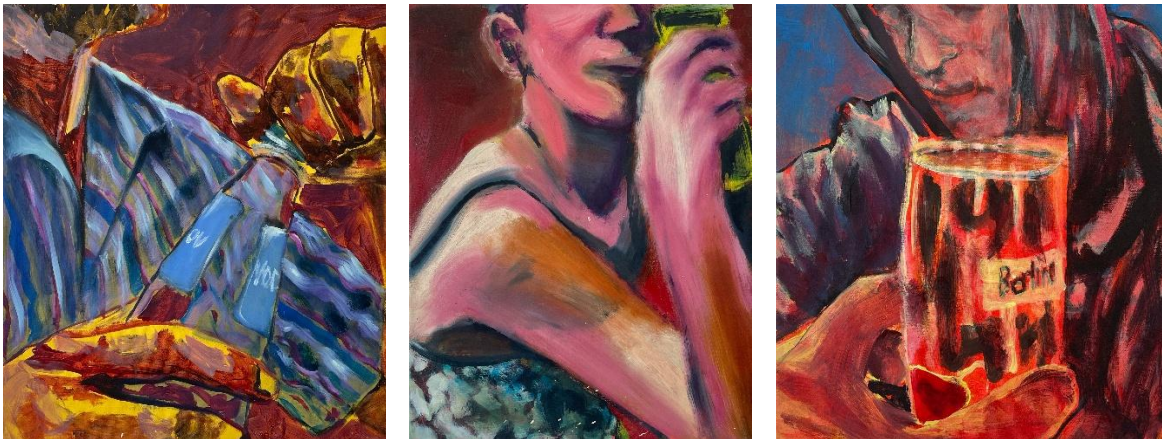
Ein Schwimmversuch, 2026, Schamotte und Glasuren

Drei Figuren balancieren auf einem aufblasbaren Kinder-Schwimmring in Form einer Ente. Die Skulptur thematisiert den Verlust vertrauter Sicherheiten und die Suche nach Orientierung und Gleichgewicht in Zeiten des Wandels.

Robin Rapp

Robin Rapps Malerei zeigt Momente, in denen Kontrolle in Rohheit kippt. Seine Bilder bewegen sich zwischen Alltag, Ritual und Gewalt und fokussieren den emotionalen Kern einer Handlung. Die Figuren sind Träger von Zuständen wie Anspannung oder Distanz. Sichtbare Pinselstriche, harte Farbkontraste und sich auflösende Formen erzeugen eine Spannung zwischen Gegenständlichkeit und malerischer Auflösung und verleihen den Bildern eine starke physische Präsenz.

Robin Rapp ist 1991 in Bouaké, Elfenbeinküste geboren. Er hat Freie Kunst und Malerei an der Kunsthochschule Kassel und an der Kunsthochschule Berlin Weissensee studiert, wo er 2024 mit dem Diplom abgeschlossen hat.



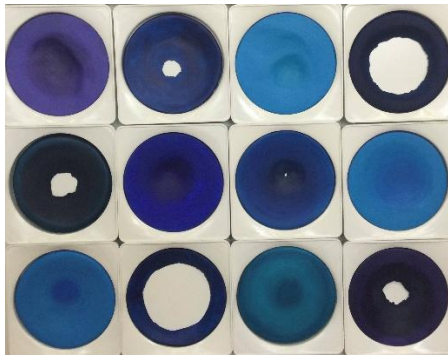
Heilwasser 1-3, 2025, Öl/Acryl auf Leinwand

In der Serie Heilwasser 1–3 erscheinen Figuren beim Trinken – zwischen Genuss, Gewohnheit und Flucht. Alkohol wird zum „Heilwasser“: als Trost, Verbindung und Bewältigung. Fragmentierte Bildausschnitte zeigen das Trinken als alltägliches Ritual zwischen Nähe, Kontrollverlust und Verletzlichkeit.

Reiner Schlecker

Der Maler, Bildhauer und Performer, Geschichtenerzähler und Erfinder kurioser Inszenierungen, kommt stets aus einer Richtung, wo die Überraschung lebt und wohnt. Sein bildnerisches Schaffen speist sich gerade aus diesen improvisierten, oft aus der Situation heraus leichthändig entwickelten Arbeiten.

1959 in Illertissen/Bayern geboren hat Reiner Schlecker von 1982 bis 1990 an der Akademie der Bildenden Künste Stuttgart studiert. Er lebt und arbeitet in Neu-Ulm und Regglisweiler.



Die Inseln, 2025, Holz, wasserlösliche Gouache-Farben, 6 Farbnäpfe als Pelikan-Tuschkasten

Ein Tuschkasten birgt die Poesie des Anfangs und Wandels. Er weckt Erinnerungen an die Schulzeit, wenn Neues auf dem Papier in Fluss gerät. Das leere Blatt wird zur Bühne, die ausgetrockneten Farbnäpfe bleiben als stilles, klares Schlachtfeld zurück.

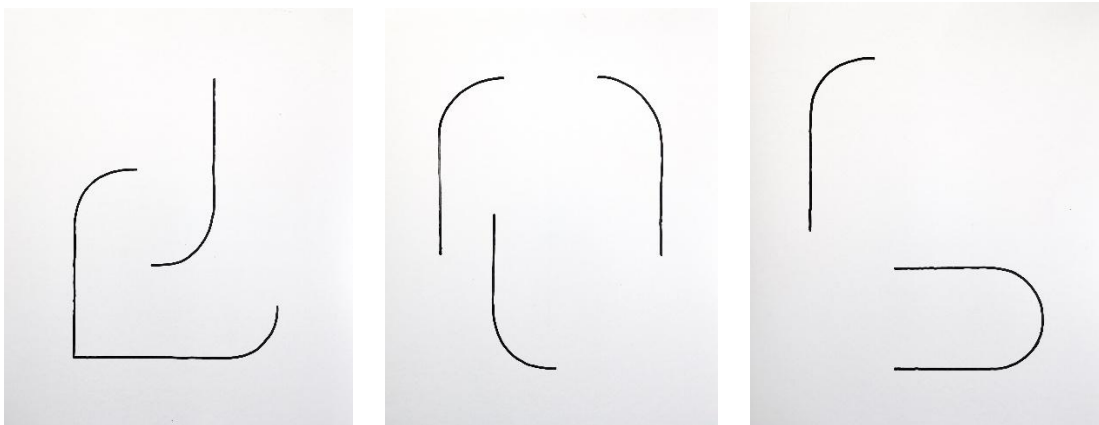
Die Konkreta, 2025, Bodenarbeit, Gips, Pigment

Ein Schiff, nach mathematischen Prinzipien der Origami-Technik gestaltet: klar, geometrisch und schnörkellos. Beladen mit ultramarinblauem Pigment wird es zum Träger von Sehnsucht und Aufbruch – auf einer imaginären Reise in die Ferne und zu einem neuen Kythera.

Janina Schmid

Janina Schmid ist bildende Künstlerin und Kunstvermittlerin. Ihr Werk umfasst interactive Skulpturen, Installation, Video, Fotografie und Zeichnung. Ein Schwerpunkt liegt auf partizipativen, ortsbezogenen Projekten im öffentlichen Raum. Formale und narrative Elemente stehen in ihrer Arbeit gleichberechtigt nebeneinander. Sie untersucht mit ihren Werken Form als Träger von Information und spielt mit den damit verbundenen Erwartungen.

Die gebürtige Ulmerin studierte an der Burg Giebichenstein Kunstvermittlung und bildende Kunst mit dem Schwerpunkt Bildhauerei an der HBK Braunschweig.



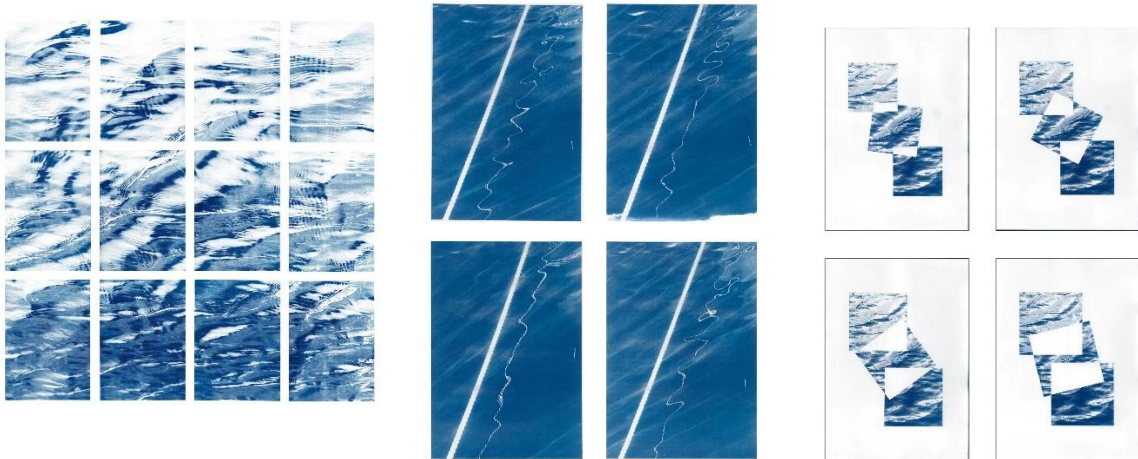
Janina Schmid, O.T. (3), 2025, (3-teilige Arbeit), Tusche auf Bristolkarton

Der Blick fließt zwischen den Zeichnungen hin und her. Jede Zeichnung bildet eine Einheit und öffnet sich gleichzeitig zum Dialog mit den Partnerzeichnungen. Die Einfachheit der Komposition und die Überraschung über die unterschiedlichen assoziativen Zusammenhänge führt die Unendlichkeit des Formenspiels vor Augen.

Karolina Schüle

Das Wechselspiel von Physik und Kunst bildet die Grundlage meiner künstlerischen Praxis. Meine Arbeiten befassen sich mit Zeit, Bewegung und Transformation. Im Zentrum steht die Frage, wie sich Prinzipien der Quantenmechanik in visuelle Strukturen übersetzen lassen, um grundlegende Prozesse unserer Realität sinnlich erfahrbar zu machen.

Geboren 1997 in Augsburg und aufgewachsen in Illerkirchberg hat Karolina Schüle an der Universität Ulm Physik studiert. In ihrer künstlerischen Praxis verbindet sie Fotografie und Cyanotypie mit Quantenphysik.



Flow in Interference, 2025, Cyanotypie auf Aquarellpapier

Reflection, 2024, Cyanotypie auf Aquarellpapier

Substraction, 2024, Cyanotypie auf Aquarellpapier

Die Arbeiten verbinden Quantenmechanik und Fotografie. Wellenmuster und Reflexionen werden fotografisch erfasst und als Cyanotypien übertragen. So entstehen Bilder, die flüchtige Prozesse sichtbar machen und Bewegung, Stillstand, Vergänglichkeit und Dauer zugleich erfahrbar werden lassen.

Elke Schweigart

In ihren grafischen Arbeiten untersucht sie Aspekte der Durchlässigkeit am Motiv der Landschaft. Seit ihrem Studium der Malerei/Grafik an der Kunstakademie Karlsruhe führt sie ihre künstlerische Arbeit regelmäßig in den Norden Skandinaviens sowie nach Island.

Elke Schweigart ist 1975 in Ulm geboren und lebt in Kiel. Seit ihrem Studium der Malerei und Grafik an der Kunstakademie Karlsruhe 1996 bis 2001 führt sie ihre künstlerische Arbeit regelmäßig in den Norden Skandinaviens sowie nach Island. Zuletzt bereiste sie im Winter 2025 die Färöern, gefördert durch ein Reisestipendium der Europäischen Union.



Earth snow 13/14, 2026, Tusche auf Papier, zweiteilig

Die Grafikreihe „earth snow“ zeigt Landschaftsansichten Islands während der Schneeschmelze. Diese Zeit im April steht in Island für den Wechsel zwischen Winter- und Sommerhalbjahr und somit für den Neubeginn nach dem Winter. Die Abfolge von verschneiten und schneefreien Flächen lässt trotz der starken Reduktion den Tiefenraum und die Topografie der Landschaft erkennbar werden.

Sarah Stifter

Im Wesentlichen interessiere ich mich für das Existenzielle – die Abstrusität des Menschseins in all seinen Facetten.

Ausgehend vom Ökosystem Donau und invasiven Tierarten entstand ein Bild mit begleitender Erzählung über Ankunft, Verlust und Wandel. Die Geschichte verbindet ökologische Veränderungen mit menschlicher Migration durch Klimawandel und Krieg. Sie plädiert für ein Gleichgewicht, das auf Erinnerung, Anpassungsfähigkeit, Respekt, Offenheit und Raum für das Fremde statt auf Verdrängung beruht.

Sarah Stifter hat Bildende Kunst an der Schule für Kommunikation und Design Zürich studiert, wo sie 2022 mit dem Diplom abgeschlossen hat.



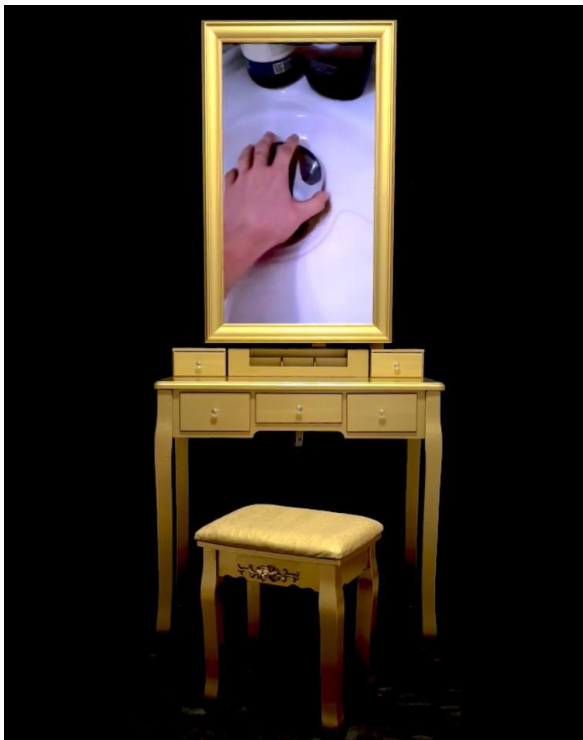
Danubius neue Kinder, 2026, digitale Malerei und Collage, gedruckt auf Samt

Danubius erlebt, wie eingeschleppte Arten das Gleichgewicht der Donau verändern und heimische Tiere verdrängen. Erst als die Stimmen der Verlorenen ihn erreichen, erkennt er, dass Veränderung ohne Erinnerung zerstört. Er schafft neue Rückzugsräume und sucht ein Gleichgewicht zwischen Alt und Neu. Die Erzählung ist eine Parabel über Artenwandel, Verantwortung und die Möglichkeit eines gemeinsamen Lebens im Fluss.

Sarah Vučković

Sarah Vučković ist bildende Künstlerin und arbeitet im Bereich der intermedialen Kunst mit Schwerpunkt auf Video und Installation. Nach ihrem Studium setzt sie derzeit ihr Masterstudium fort. In ihren Arbeiten untersucht sie Identität, Geschlechterrollen und gesellschaftlich geprägte Wahrnehmungsmuster. Durch die Verbindung dokumentarischer Beobachtung mit persönlicher Erfahrung entstehen Arbeiten zwischen Selbstreflexion, gesellschaftlicher Analyse und medialer Repräsentation.

1996 in Ingolstadt geboren lebt und arbeitet Sarah Vučković heute in Ehingen. Sie hat Malerei an der Akademie der Bildenden Künste Banja Luka, Bosnien und Herzegowina studiert.



Rupa (Das Loch), 2026, Videoinstallation, Schminktisch, Stuhl, Monitor, Video-Loop, Dauer: 00:49 min

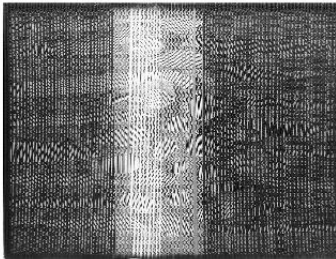
Die Installation zeigt die Künstlerin beim Reinigen eines Siphons, während Wasser kontinuierlich abfließt. Die Arbeit reflektiert den gesellschaftlichen Druck zur Selbstopтимierung. Der fließende Wasserstrom wird zur Metapher für Veränderung, Reinigung und den Wandel von Identität und Idealen. Sie verweist auf Prozesse des Loslassens und auf verborgene Werte im stetigen Fluss.

Heinz Zimmermann

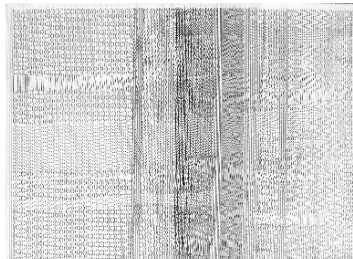
Flüsse sind Ursprung menschlicher Zivilisation und prägen bis heute Landschaft und Leben. Seit seiner Kindheit faszinieren den Künstler ihre Strömungen, Wirbel und ständigen Veränderungen. In seinen Arbeiten übersetzt er diese Naturprozesse – beeinflusst von Jahreszeiten, Licht und menschlichen Eingriffen – in „Analoge Interferenzen“ und macht den Fluss als Sinnbild kontinuierlichen Wandels erfahrbar.

Heinz-Dieter Zimmermann ist 1945 in Hotzenplotz, Kreis Jägerndorf geboren. Er lebt und arbeitet in Neu-Ulm. Nach einer Druckerlehre war er als Berufsschullehrer für Drucktechnik und Druckgrafik tätig.

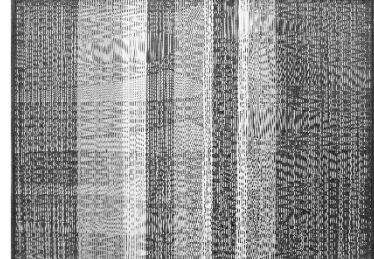
Objekt 2026 / 02 Fluss im Mondschein 100 x 75 cm



Objekt 2026 / 04 Fluss gefrierend 100 x 75 cm



Objekt 2026 / 05 Fluss gefrierend 100 x 75 cm



Fluss im Mondschein, 2026, Druckgrafik, Analog Interferenz

Fluss gefrierend, 2026, Druckgrafik, Analog Interferenz

Fluss wild, 2026, Druckgrafik, Analog Interferenz

Die Objekte bestehen aus zwei versetzten Ebenen, deren Linien und Kordeln durch die Bewegung der Betrachtenden optische Dynamik erzeugen. Wellenformen aus Wellpappe und Filzstift symbolisieren fließendes Wasser, Unterbrechungen stehen für Strudel, Hindernisse und wechselnde Strömungen. Naturphänomene wie Mondschein, Frost und Hochwasser inspirierten die Arbeiten.